

Abfallwirtschaft

Abfallwirtschaft bei niedrigem Müllaufkommen

Der Alb-Donau-Kreis ist im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger für die Abfallwirtschaft zuständig. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ist zugleich Untere Abfallrechtsbehörde und als Landesbehörde tätig.

Beide Aufgabenbereiche werden zentral im Fachdienst Abfallwirtschaft erledigt. Diese Organisationsstruktur hat sich bewährt, da die fachliche Kompetenz in allen abfallrechtlichen und abfallwirtschaftlichen Themen dort gebündelt wird und die Aufgaben wirtschaftlich und mit geringem Personaleinsatz erfüllt werden können.

Der Alb-Donau-Kreis hat viele abfallwirtschaftliche Aufgaben an die Gemeinden delegiert. Während die Kommunen vor Ort das Einsammeln und Befördern des Haus- und Sperrmülls sowie die Erfassung von Wertstoffen erledigen, sorgt der Landkreis dafür, dass für die Entsorgung der Abfälle entsprechende Anlagen zur Verfügung stehen.

Die thermische Verwertung des Haus- und Sperrmülls geschieht dabei im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal des Zweckverbandes Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD), dessen Mitglied der Alb-Donau-Kreis ist.

Blick in den Verbrennungstrakt beim Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal.



Das Müllaufkommen im Alb-Donau-Kreis ist vor allem auch wegen des gemeindlichen Engagements vor Ort sehr niedrig: Jeder Landkreiseinwohner produzierte 2013 durchschnittlich nur 110 Kilogramm Haus- und Sperrmüll, während jeder Baden-Württemberger immerhin 30 Prozent mehr dieser Siedlungsabfälle, nämlich 144 Kilogramm, entsorgte.

Abfallabgabe für Kommunal Müll sinkt deutlich

Die Abfallgebühren und -abgaben des Alb-Donau-Kreises werden jährlich neu kalkuliert. Zum 1. Januar 2015 ergeben sich verschiedene Gebührenanpassungen.

Während die Abgabe für Kommunal Müll um rund 11 Prozent und auch die Gebühren für Direktanlieferer beim Müllheizkraftwerk deutlich gesenkt werden können, ist bei den Anlieferungen auf den Deponien für thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I) eine moderate Gebührenerhöhung notwendig. Neu eingeführt wird

Abgabe/Gebühr	Bisher	Neu
Abgabe für Kommunal Müll	155 Euro/t und 8,25 Euro/Einw.	137 Euro/t und 7,40 Euro/Einw.
Direktanlieferer MHKW	210 Euro/t	160 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse II)	36 Euro/t	36 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I)	18 Euro/t	20 Euro/t
Grüngut	35,79 Euro/t	35,79 Euro/t
Asbestzuschlag	60 Euro/t	60 Euro/t
Zuschlag Mineralfaserabfälle	60 Euro/t	110 Euro/t
Bauschutt/Erdaushub (Deponieklasse I)	18 Euro/t	20 Euro/t

Entsorgung einer Altlast – eine besondere Herausforderung für den Fachdienst

ein eigener Zuschlag für Mineralfaserabfälle, da der Aufwand bei der Deponierung dieser Abfallstoffe sehr hoch ist.

Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises hat am 27. Oktober 2014 folgende Gebühren für das Jahr 2015 beschlossen:

Hinweis:

Durch die arbeitsteilige Organisation zwischen Landkreis und Gemeinden erhalten die Einwohner des Alb-Donau-Kreises ihre Abfallgebührenbescheide direkt von der jeweiligen Gemeinde. Die Abgabe für den Kommunalmüll fließt dabei in die Abfallgebühren der Einwohner ein. Diese Gebühren enthalten aber auch weitere Kosten, wie z.B. das Einsammeln und Befördern der Abfälle sowie weitere Leistungen. Wegen der verschiedenen Tarifstrukturen und Leistungsangebote sind die Gebühren von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich. Deshalb wird die Reduzierung der Abgabe vermutlich nicht in jeder Gemeinde sofort zur entsprechenden Gebührensenkung führen.

Bei Baumaßnahmen auf einem Betriebsgelände in Allmendingen wurde eine Altlast von ca. 35.000 Kubikmeter Erdaushub, Bauschutt sowie anderen Abfällen wie auch geringe Mengen an Asbest gefunden. Untersuchungen des Materials haben ergeben, dass sich dieses nicht zur Rekultivierung im Steinbruch eignet. Daher hat das Regierungspräsidium Tübingen (RP) festgelegt, dass das Material innerhalb eines halben Jahres ordnungsgemäß entsorgt werden muss. Als Ergebnis mehrerer Gespräche zwischen dem Landratsamt, der betroffenen Firma und dem RP wurde festgelegt, dass das Material auf die Deponie „Unter Kaltenbuch“ in Laichingen-Suppingen verbracht werden soll.

Zunächst musste der Fachdienst Abfallwirtschaft mit dem RP Tübingen noch abklären, welche weiteren Voruntersuchungen des Materials erforderlich sind. Die Lösung für den Einbau des Materials war, dass die Firma Fischer aus Weilheim, die mit der Verladung und dem Transport beauftragt war, die geeigneten Geräte mit Personal zur Verfügung stellte.

Für die Erfassung der Abfall-Wiegescheine musste ein neuer EDV-Arbeitsplatz auf der Deponie eingerichtet werden. Nicht zuletzt wurde der Personaleinsatz auf der Deponie verstärkt, da wegen der großen Menge die Anlieferungszeiten erweitert werden mussten.



Erdaushub und Bauschutt auf dem Weg zur Deponie „Unter Kaltenbuch“ in Laichingen-Suppingen.

Wilde Abfallablagerungen durch Internet-Betrüger

Binnen eines Monats, von Anfang Juni bis Anfang Juli 2014 rollten bis zu 110 LKW am Tag zur Deponie Unter Kaltenbuch. Für das Personal vor Ort bedeutete dies, dass neben dem alltäglichen Deponiebetrieb auch noch die Eingangskontrolle des Materials, Bearbeitung der Lieferscheine und die Überwachung des Einbaus erfolgen musste, da täglich bis zu 2.500 Tonnen angeliefert wurden. Außerdem mussten regelmäßig Proben des Materials genommen werden und ins Untersuchungslabor gebracht werden. Nach Ende der Anlieferungen ging es um die verwaltungsmäßige Abwicklung und die Abrechnung der Anlieferungen.

Festzuhalten bleibt, dass die Durchführung des Projektes in so kurzer Zeit nur möglich war, da alle im Fachdienst bereit waren, zum Gelingen beizutragen.

Anfang des Jahres wurden im Raum Ehingen und Riedlingen eine ganze Reihe von illegalen Abfallentsorgungen entdeckt. In verschiedenen Waldstücken fand man große Mengen von Haus- und Sperrmüll, Elektroaltgeräte, Verpackungs-



über ein Internetportal ein Entrümpelungsunternehmen gesucht und den Auftrag an einen in Ulm ansässigen Mann vergeben. Der angebliche Entsorger holte die Abfälle auch ab, lud aber die Abfälle mit Hilfe zweier Verwandter in verschiedenen Waldstücken ab. Gegen die Beschuldigten wurde Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Ulm gestellt.

Oberste Priorität war nun, die Abfälle schnellstmöglich zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen, denn erfahrungs-

Müllablagerung? So nicht!



müll sowie Problemstoffe. Insgesamt handelte es sich um rund 30 Kubikmeter Abfall.

Nachdem sich die Meldungen häuften, wurden die darauf spezialisierten Gewerbe- und Umweltermittler des Polizeipräsidiums Ulm eingeschaltet. Teile des Abfalls konnten einem Gebäude zugeordnet werden, das zu der Zeit gerade entrümpelt wurde. Der neue Besitzer des Gebäudes hatte

gemäß laden solche Abfallablagerungen andere Müllsünder geradezu ein, ihren Abfall ebenfalls dort abzulagern.

Doch Dank des schnellen Handelns der betroffenen Städte und Gemeinden wurde der Abfall zügig beseitigt. Die dadurch entstandenen Entsorgungskosten in Höhe von rund 2.500 Euro übernahm vorab der Kreis, sie werden aber vom Verursacher zurückgefordert.

Umweltflug mit der Polizei

An einem Vormittag im März 2014 war die Polizei auf einem Umweltflug im Alb-Donau-Kreis unterwegs. Der beim Polizeipräsidium Ulm eingerichtete Arbeitsbereich Gewerbe und Umwelt war zusammen mit der Hubschrauberstaffel aus Biberach etwa zwei Stunden entlang des Donautals und des Blautals unterwegs. Dem Angebot der Polizei, einmal einen solchen Umweltflug zu begleiten, ist der Fachdienst Abfallwirtschaft gerne gefolgt.

Bei diesen Umweltflügen werden immer wieder wilde Ablagerungen festgestellt, die bei einer Streifenfahrt am Boden nicht zu erkennen sind, weil sie sich in Hinterhöfen, Seitentälern oder Waldgebieten befinden. Nach dem Flug müssen die Beamten aber nochmals jede Fundstelle am Boden auf-



Mit dem Hubschrauber auf Umweltflug über dem Alb-Donau-Kreis.

suchen und überprüfen, da es sich aus der Luft meist nicht sagen lässt, um was für eine Ablagerung es sich genau handelt.

Werden dabei Verstöße festgestellt, wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Sollten etwa Ablagerungen von wassergefährdenden Stoffen wie zum Beispiel verunreinigter Bauschutt oder mit Öl versehene Schrottautos darunter sein, wird das konsequent verfolgt und bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Neue Anzeigepflicht für Handwerksbetriebe

Ob Bauschutt, Farbreste, Verpackungen oder Asbestzementplatten – im Arbeitsalltag von Handwerksbetrieben fallen häufig Abfälle an. Der Transport dieser Abfälle ist folglich unvermeidlich.

Seit Inkrafttreten der Anzeige- und Erlaubnisverordnung (AbfAEV) am 1. Juni 2014 müssen nun auch Betriebe, die ihre eigenen Abfälle oder im Rah-

men „wirtschaftlicher Unternehmen“ Abfälle befördern (also aus Anlass einer anderen gewerblichen Tätigkeit, deren Hauptzweck nicht das Sammeln und Befördern von Abfällen ist), dies bei der zuständigen Abfallrechtsbehörde im Landratsamt anzeigen.

Glücklicherweise hat der Gesetzgeber in die AbfAEV doch noch eine bestimmte

Mengenschwelle eingearbeitet. Wer jährlich mehr als insgesamt 2 Tonnen gefährliche Abfälle oder 20 Tonnen nicht gefährliche Abfälle transportiert, muss das Formular einschließlich Unterlagen einmalig bei der Behörde einreichen.

Viele Anzeigen sind seitdem eingegangen. Diese gilt es auf Richtigkeit der Angaben und Zuverlässigkeit des Betriebes

Turbinenrevision im MHKW Ulm-Donautal

zu überprüfen. Auch in Zukunft werden viele weitere Anzeigen erwartet. Die große Anzahl an Handwerksbetrieben im Alb-Donau-Kreis lässt vermuten, dass viele Unternehmen der neuen Anzeigepflicht noch nicht nachgekommen sind.

Zusätzlich zu der geschilderten Anzeigepflicht gilt die abfallrechtliche Anzeige- und Erlaubnispflicht für gewerbsmäßige Abfalltransporte seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (ab 1. Juni 2012) uneingeschränkt. Hier ist das Antrags- und Erlaubnisverfahren umfangreicher und sehr viel aufwändiger.



Die Turbine im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal wird auf Herz und Nieren geprüft.

Im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal (MHKW) werden nicht nur Abfälle verbrannt, sondern mit der Verbrennungsenergie wird auch Strom sowie Fernwärme produziert. Der durch die Verbrennung im Kessel erzeugte Dampf gelangt mit einer Temperatur von 360 Grad und einem Druck von 39 bar auf eine Turbine, wo er seine Energie zur Stromerzeugung abgibt.

Turbine und Generator wurden Ende 2013 nach 145.000 Betriebsstunden einer umfassenden Revision unterzogen. So wurden ab Oktober alle Anlagenteile demontiert und zu den entsprechenden Fachfirmen transportiert: Die Turbine wurde dabei zur weiteren Untersuchung nach Nürnberg, der Generator nach Essen und der Ölkühler nach Frankfurt gebracht. Im MHKW wurde währenddessen das Ölsystem gereinigt sowie ein neues Getriebe und eine neue Sperrdampfregelung eingebaut.

Bei der Untersuchung der Turbine und des Generators wurden verschiedene größere Schäden festgestellt, welche die

ursprünglich auf zwei Monate geplante Revisionszeit unter anderem wegen der notwendigen Fertigung von Ersatzteilen um rund sieben Wochen verlängerte. Die Turbine ging Ende Januar 2014 wieder ans Netz.

Die umfangreichen planerischen Vorarbeiten, die Abstimmung mit allen Beteiligten und die logistische Abwicklung während der Revision wurden von der erfahrenen Mannschaft des MHKW (Mitarbeitern der Fernwärme Ulm GmbH) professionell bewältigt.

Die Müllentsorgung war während der Turbinenrevision zu jeder Zeit sichergestellt. Jedoch konnte währenddessen kein Strom produziert und verkauft werden. Für den Eigenbedarf des MHKW war sogar ein Stromzukauf notwendig, so dass neben den gesamten Revisions- und Reparaturkosten auch rund 1,4 Millionen Euro Verluste für entgangene Stromerlöse sowie Stromzukaufe verbucht werden mussten, die allerdings teilweise wegen der festgestellten Schäden von der Versicherung übernommen wurden.

Zur Information

Der Haus- und Sperrmüll der knapp 190.000 Landkreisbewohner (rund 21.000 Tonnen/Jahr) kommt komplett ins MHKW Ulm-Donautal.

Der Alb-Donau-Kreis ist Mitglied im Zweckverband TAD (Thermische Abfallverwertung Donautal), der das MHKW betreibt. Weitere Mitglieder sind die Städte Ulm und Memmingen sowie die Landkreise Heidenheim und Sigmaringen.

Näheres dazu:

www.zv-tad.de